

Die Idee eines **LEHRHAUSES** geht zurück auf eine 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung.

»**DAS LEHRHAUS** soll uns lehren, warum und wozu wir sind.« So beschrieb Franz Rosenzweig die Ziele des **LEHRHAUSES**. Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offenstand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder wie es Rosenzweig formulierte, »ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nicht weiß (...), zurück in die Tora.«

Im **LEHRHAUS** wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten. Wir wollen dies auch: wovon? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnischen Gesellschaft zu tun hat.

Auch dieses Mal hoffen wir, Ihnen drei sehr interessante Veranstaltungen anbieten zu können. Wir beginnen mit einer Führung zu den Wirkungsstätten jüdischer Frauen und Organisationen, die die Historikerin Irene Franken aufgrund einer jüngst erschienenen App (Orte der Demokratie in Köln) des Kölner Frauengeschichtsvereins leiten wird. Dr. Fritz Bilz, Mitbegründer der Geschichtswerkstätten in Kalk und Brück wird über jüdisches Leben in Kalk berichten.

Zu dem äußerst aktuellen Thema Juden in der Ukraine konnten wir mit Tatiana Dettmer, einer ausgewiesenen Ost-Europa-Expertin, und mit Christian Herrmann, einem einfühlsamen Fotografen, der in mehreren Bildbänden und Ausstellungen die Geschichte der Juden in der Ukraine dokumentiert hat, zwei Kenner gewinnen, die uns in Wort und Bild die reichhaltige, wechselvolle Geschichte vorstellen werden.

Aufgrund der bedauerlichen Sicherheitsproblematik jüdischer Einrichtungen bitten wir um Verständnis für die notwendigen Einlasskontrollen in der Judaica. Führen Sie bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich. Wegen der Kaschruth-Bestimmungen dürfen Lebensmittel oder Getränke (außer Wasser und Babynahrung) nicht mitgeführt werden. In der Synagogen-Gemeinde gilt 3G. Bitte bringen Sie einen Nachweis mit.

#### Terminvorschau

**Dienstag, 30. August 2022, 18 Uhr**

Start: Kiosk beim Biergarten auf dem Rathenauplatz, Köln

**Donnerstag, 13. Oktober 2022, 19:30 Uhr**

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln  
Roonstr. 50, Köln

**Dienstag, 15. November 2022, 19:30 Uhr**

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln  
Roonstr. 50, Köln

Für die Führung bitten wir um **Anmeldung** telefonisch unter 0221-3382 225 oder per E-Mail an [anmeldung@koelnische-gesellschaft.de](mailto:anmeldung@koelnische-gesellschaft.de).

**Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.**

Kartäusergasse 9-11  
50678 Köln

Tel. 0221-3382 225

[kontakt@koelnische-gesellschaft.de](mailto:kontakt@koelnische-gesellschaft.de)

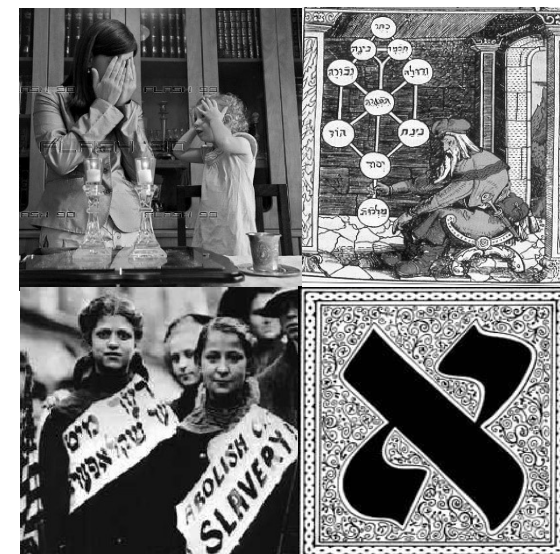
[www.koelnische-gesellschaft.de](http://www.koelnische-gesellschaft.de)

[www.facebook.com/koelnischegesellschaft](https://www.facebook.com/koelnischegesellschaft)

[www.instagram.com/koelnische\\_gesellschaft](https://www.instagram.com/koelnische_gesellschaft)



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT  
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE  
ZUSAMMENARBEIT E.V.**



## DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

17. Jahr/2. Semester

## Die Vielfalt jüdischen Frauenlebens in der Kölner Geschichte

Rundgang mit Dr. Irene Franken

Eine neue App des Kölner Frauengeschichtsvereins zeigt 33 „Orte der Demokratie“, die die stolze demokratische Tradition Kölns sichtbar machen sollen.

Auf einem Rundgang sollen in gut zwei Stunden an ausgewählten Schauplätzen zehn der Biografien bzw. Frauenvereine exemplarisch dargestellt werden.

Unter den Portraitierten sind so ungewöhnliche Frauen wie die Aktivistin Klara Caro, die im KZ Theresienstadt eine Art Bildungswerk für Frauen errichtete, die Kunsthistorikerin und Schriftstellerin Dr. Luise Straus-Ernst, die nicht rechtzeitig aus dem Exilland Frankreich fliehen konnte, die Leiterin der Gesellschaft für neue Musik, Dr. Else Thalheimer, die vor 1933 die berühmtesten Komponisten nach Köln holte. Henriette Hertz gründete in Rom eine Spezialbibliothek der Max-Planck-Gesellschaft, Dr. Esther Frank gelang es, mit einigen Schülerinnen zu fliehen – ein Gedenkort erinnert noch an ihren Wirkungsort, die Jawne-Schule.

Hinter jedem Namen verbirgt sich ein bewegtes Schicksal, das meist durch Antisemitismus und Verfolgung geprägt war.

Irene Franken ist Historikerin und Mitgründerin des Kölner Frauengeschichtsvereins.

**Dienstag, 30.08.2022, 18 Uhr**  
**Startpunkt: Kiosk auf dem Rathenauplatz**

## Jüdisches Leben in Kalk – integriert, ausgegrenzt, verfolgt

Dr. Fritz Bilz

Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen zu 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland hat die Kalker Geschichtswerkstatt jüdisches Leben in Kalk aufgearbeitet. Eine Broschüre und mehrere Veranstaltungen dokumentierten die Ergebnisse.

Seit 1858 ist jüdisches Leben in Kalk nachgewiesen. Immer mehr jüdische Menschen zogen dorthin. Vor 1850 war Kalk nur ein Dorf, nun siedelten sich immer mehr Fabriken an. Dadurch kamen immer mehr Einzelhandelsgeschäfte nach Kalk. Viele wurden von Jüdinnen und Juden betrieben. Ihre Zahl stieg auf rund 200 zu Beginn der 1930er Jahre. Über 30 jüdische Geschäfte gab es in Kalk, hauptsächlich Bekleidungsläden und Metzgereien. Die Juden waren in Kalk integriert, im Innungsvorstand der Metzgereien, im Kaufmannsgericht, im Stadtrat und in den Vereinen führend vertreten. Sie fühlten sich als Kalker, Rheinländer, Deutsche. Die Nazis zerstörten dies, sie grenzten sie aus, enteigneten die Geschäfte, ermordeten die Inhaber und ihre Familien. Nur wenig jüdisches Leben gibt es heute wieder in Kalk.

Der Historiker Dr. Fritz Bilz engagiert sich u.a. in der Geschichtswerkstatt Kalk

**Donnerstag, 13.10.2022, 19:30 Uhr**  
**Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50**

## Juden in der Ukraine

Tatiana Dettmer und Christian Herrmann  
Vortrag in Wort und Bild

Die russische Propaganda rechtfertigt den Überfall auf die Ukraine mit einer „faschistischen Junta“ in Kyjiw und fordert die „Entnazifizierung“ des Landes. Der ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk, wurde zurückbeordert, nachdem er sich in einem Interview über den ukrainischen Nationalistenführer Stepan Bandera ausgelassen hatte.

Die deutsche Politik begründete ihre Weigerung, Waffen an die Ukraine zu liefern, lange Zeit mit einer besonderen historischen Verantwortung gegenüber Russland. Eine besondere Verantwortung gegenüber der Ukraine kam ihr nicht in den Sinn.

Die Vergangenheit wirft lange Schatten in die Gegenwart, und das Verhältnis von Ukrainern und Juden spielt dabei eine besondere Rolle. Es ist eine lange Geschichte von Anziehung und Abstoßung, die vom Mittelalter bis in unsere Tage reicht. Das Territorium der heutigen Ukraine war die Heimat des Baal Schem Tov, von Scholem Alejchem, Joseph Roth, Wladimir Zeev Jabotinsky, Paul Celan und Golda Meir. Aber sie war auch ein Schauplatz von Pogromen. In einfache Schemata lässt sie sich nicht pressen.

Die Historikerin Tatiana Dettmer und der Fotograf Christian Herrmann führen durch den Abend.

**Dienstag, 15.11.2022, 19:30 Uhr**  
**Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50**